©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Formen des *Th. angustifolium* der Autoren specifisch trennt, so muss man folgerichtig auch *Th. silvaticum* dieses Merkmales allein wegen als Art anerkennen. Bei *Th. collinum* und *Th. minus* verlängert sich wohl manchmal der dicke knotige schiefe oder wagrechte Wurzelstock bis zu 3″ Länge, aber kriechende Ausläufer habe ich bei diesen nie gesehen. Wollte man aber die hiesige Pflanze doch nur als Varietät gelten lassen, so wäre sie besser zu *Th. collinum* als zu *Th. minus* zu ziehen.

Diese für Nieder-Oesterreich neue Art fand der um die Erforschung des südlichen Wiener Beckens vielfach verdiente Kreisarzt in Neustadt Dr. Krzisch in grosser Menge auf der Neustadt-Wöllersdorfer Heide zwischen Schwarzföhren - Gebüsch und an abgeholzten Stellen des Grossen Föhrenwaldes bei Neustadt auf humusreichem Boden bei kalkschotteriger Unterlage in Gesellschaft von *Allium rotundum*, *Campanula sibirica*, *Onosma arenarium* und *Ononis Columnae*. Wurde in Oesterreich, Ungarn, bisher nur in Tirol, Kärnten, Banat und Siebenbürgen beobachtet. — Juni, Juli. 2|.

Beschreibungen neuer Pflanzenarten der österreichischen Flora.

Von **A. Kerner.**

7. ***Rosa transiens.*** — Ein bis 2 Meter hoher Strauch Die Stämme aufrecht, bis zu 2 Ctm. dick, braun, glänzend, mässig bestachelt. Die Stacheln von der Rinde schwer ablösbar; meist paarweise unter den Blattansätzen, strohgelb oder bräunlichgelb, glänzend, seitlich etwas zusammengedrückt, gleichgross, 5—8 mm lang, aus länglichem 6—10 mm langem und 3—4 mm breitem Ansatze in eine nach abwärts gebogene Spitze vorgezogen. Die blüthentragenden Zweige und die jungen Schösslinge grün, meist mit einem leicht abwischbaren Reife überzogen. Die Stacheln derselben jenen der Stämme im Allgemeinen gleichgestaltet, nur die spärlichen, an der Spitze der Schösslinge stehenden, etwas schwächer gebogen und manchmal fast gerade abstehend. Blattstiele grün oder röthlich überlaufen, kahl und glatt oder mit spärlichen Härchen und Stieldrüsen besetzt, jene der durch Blüthen abgeschlossenen Zweige meist unbewehrt, oder doch nur selten an der Rückseite mit einem vereinzelten gekrümmten, kleinen Stachelchen besetzt, jene der Schösslinge in der Regel mit mehreren gekrümmten Stachelchen bekleidet. Nebenblätter kahl, grün, mit einem rothen Saume eingefasst, oder manchmal auch ganz röthlich angelaufen, nach vorne etwas verbreitert, länglich, zugespitzt, gegen die Inflorescenz zu bedeutend an Breite zunehmend, an den Seiten ganzrandig und

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

nicht drüsig gewimpert, die zugespitzten gerade vorgestreckten Oehrchen manchmal mit einigen durch Drüsen abgeschlossenen Zähnchen versehen. Theilblättchen 5—7, 2—4 Ctm. lang, 1 bis 2 Ctm. breit, drüsenlos, kahl und glanzlos, mattgrün, unterseits etwas blasser, kurzgestielt, jene der blüthentragenden Zweige länglich-elliptisch, die der mittleren und oberen Blatter spitz, jene der untersten Blätter gestutzt oder etwas ausgerandet, alle an der Basis zugerundet oder plötzlich zusammengezogen, am Rande einfach gesägt; die Sägezähne ziemlich gross, vorwärts gerichtet, die vordersten etwas zusammenneigend, alle mit einem glänzenden, drüsenlosen Spitzchen endigend. Die Theilblättchen der Schösslinge von jenen der blüthentragenden Zweige sehr abweichend, länglich-lanzettlich oder eilanzettlich, vorne zugespitzt, an der Basis gerundet oder plötzlich zusammengezogen, mit auswärts gerichteten, ungleich grossen, drüsenlosen Zähnen. Deckblätter breit eiförmig, zugespitzt, roth berandet oder ganz röthlich überlaufen, an den Seiten ganzrandig und drüsenlos, an der Spitze meist mit einigen in Drüsen endigenden Zähnchen versehen. Blüthen einzeln oder in armblüthigen gedrängten Büscheln, kurz gestielt. Blüthenstiele mit abstehenden, 1 mm langen, drüsentragenden Nadelchen bewehrt. Kelchröhre entweder nur an der Basis oder seltener am ganzen Umfange mit 1 mm langen, drüsentragenden Nadelchen besetzt, kugelig-eiförmig, meist braunröthlich angelaufen und etwas bereift. Kelchzipfel zur Zeit der Blüthe ausgebreitet, später aufgerichtet und zusammenschliessend, sich gleichzeitig mit der Frucht scharlachroth färbend und die junge Frucht krönend, erst zur Zeit der vollen Fruchtreife sich ablösend und abfallend, die äusseren mit 2—3 seitlichen, fiederförmig angeordneten, linealen Anhängseln, die inneren ungetheilt, alle nach vorne in ein schmales, lineales Anhängsel übergehend, am Rande und an der inneren Fläche flaumig, am Rücken stets mit Stieldrüsen mehr weniger reichlich bestreut. Krone 4 Ctm. im Durchmesser. Kronenblätter rosenroth, so lang oder etwas länger als die Kelchzipfel. Discus flach. Mittelständige Fruchtknoten kurz gestielt. Griffel zottig. Früchte kugelig, 13 bis 15 mm dick, die mittelständigen und einzelnstehenden häufig keilförmig in den Fruchtstiel verschmälert, scharlachroth.

Gehört in die Sect. *Montanae* Crép. und steht in der Mitte zwischen *R. Reuteri* Godet Neocom. und *R. fugax* Grenier. Mit der ersteren stimmt unsere Rose durch die einfach gesägten Blättchen, mit der letzteren durch die benadelten Blüthenstiele und Kelchröhren und die mit Stieldrüsen besetzte Aussenfläche der Kelchzipfel überein. Ich halte dieselbe für identisch mit jener Rose, welche Grenier in der Flore de la Chaine jurassique I. 239 als *R. Reuteri γ. transiens* aufführt und welcher er als Syn. *R. intricata* Gren. (nicht *R. intricata* Déségl.! welche der Sect. *Alpinae* angehört) beisetzt. Nach meiner Auffassung ist dieselbe von *R. Reuteri* God. Neoc. ganz bestimmt als Art zu sondern. Sie unterscheidet sich von derselben durch die fast stachellosen Stiele der

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

an den blüthentragenden Zweigen stehenden Blätter, die mit drüsentragenden Nadelchen besetzten Blüthenstiele und Kelchröhren, die am Rücken mit Stieldrüsen besetzten, während und kurz nach dem Blühen horizontal ausgebreiteten (nicht zurückgeschlagenen) und später aufgerichteten und zusammenschliessenden (nicht sternförmig-aufrecht-abstehenden) Kelchzipfel und überdiess noch durch etwas schmälere Blätter und blassere Blüthen. — Von den anderen zunächst verwandten Arten lassen sich, abgesehen von anderen Merkmalen *R. salevensis* Ropin, *R. inclinata* Kern. *R. caballicensis* Puget sogleich durch die in eine lange dünne gerade, Spitze vorgezogenen Stacheln, *R. Crepiniana* Déségl., *R. Delasoii* Lagg. et Pug., *R. fugax* Gren. (nunc *R. Reuteri δ. adenophara* Gren.), *R. Perrieri* Song. und *R. montana* Chaix durch die doppelt drüsig gesägten Blättchen unterscheiden.

R. transiens findet sich zerstreut in den tirolischen Centralalpen auf dem Mittelgebirge an der rechten Seite des Innthales bei Judenstein und Aldrans, im Wippthale bei Brenner und Sterzing und im Stubaithale bei Mieders und Fulpmess. Der tiefste beobachtete Standort nicht unter 650 Met., der höchste beobachtete Standort an den Hecken unter den Gleinserhöfen, auf dem zwischen Matrei und dem Stubaithale sich erhebenden Plateau bei 1500 Met. Ueberall auf Schieferboden.

8. ***Rosa dalmatica.*** — Einen halben bis einen Meter hoher, gerundete, dichte Büsche bildender Strauch. Stämme aufrecht, hin- und hergebogen, in zahlreiche kurze, verworrene Aeste aufgelöst, so wie die Schösslinge und blüthentragenden Zweige von dicht gedrängten Stacheln und unzähligen, zwischen den Stacheln stehenden, 1—2 mm langen Stieldrüsen starrend, Stacheln von der Rinde sehr schwer ablösbar, in der Jugend bräunlichgelb, im Alter verbleicht und grau, ungleich gross, die grössten derselben 8 mm, die kleinsten 2 mm lang, alle gerade, wagrecht abstehend oder etwas nach aufwärts gerichtet, nadelförmig, aus einer rundlichen oder elliptischen Ansatzfläche plötzlich in die lange, dünne Spitze vorgezogen. Blattstiele an der Basis flaumhaarig und der ganzen Länge nach mit sehr zahlreichen, dicht gestellten, kurzen Stieldrüsen und an der Rückseite mit zerstreuten, geraden Nadelchen besetzt. Nebenblätter nach vorne zu etwas verbreitert, mit auseinanderfahrenden, kurzen, stumpflichen Oehrchen, oberseits kahl oder vorne etwas flaumig, am Rande und an der unteren Fläche mit dicht gestellten Drüsen bekleidet. Theilblättchen 5—7, trübgrün, glanzlos, klebrig, von einander durch grosse Zwischenräume getrennt, rundlich-verkehrteiförmig, vorne gerundet oder in ein kurzes Spitzchen plötzlich vorgezogen, an der Basis plötzlich in den Blattstiel zusammengezogen, am Rande doppelt gesägt, die Sägezähne von der Basis gegen die Spitze des Blättchens an Grösse sehr zunehmend, jeder Sägezahn gezähnelt und an beiden Rändern mit mehreren Drüsen besetzt. Die obere Blattfläche mit kurzen, zarten, vorwärts gerichteten Flaumhaaren bekleidet, die untere Blattfläche

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

kahl, beide Flächen mit reichlichen, kleinen, sehr kurz gestielten Drüsen besetzt. Deckblätter lanzettlich, spitz, oberseits in der Mitte flaumig, am Rande und an der unteren Fläche mit Drüsen bekleidet. Blüthen gedrängt, in armblüthigen Büscheln, meist zu dreien, seltener einzeln, kurz gestielt und von den obersten Blättern des blüthentragenden Zweiges weit überragt. Blüthenstiele aufrecht, so wie die kugelige, etwas bereifte Kelchröhre von sehr zahlreichen, strohgelben, glänzenden, 2—3 mm langen, mit dunklen Drüsen abgeschlossenen Nadeln starrend. Kelchzipfel an der Innenfläche und am Rande filzig, am Rücken mit Stieldrüsen besetzt, zur Zeit der Blüthe abstehend, später aufgerichtet und zusammenschliessend, sich von der Frucht nicht ablösend, die äusseren mit einigen seitlichen, fiederförmig angeordneten, schmal-linealen Anhängseln, die inneren ohne seitliche Anhängsel, alle in ein langes, lineales, sehr schmales, drüsig-gesägtes Anhängsel übergehend. Kronenblätter roth. Discus etwas vertieft. Griffel dicht zottig. Früchte gehäuft, kugelig, aufrecht, nach allen Seiten von Nadeln starrend, von den stehenbleibenden Kelchzipfeln durch eine tiefe Furche getrennt, von den obersten Blättern des fruchttragenden Zweiges umschlossen und überragt.

Eine der merkwürdigsten Rosen unserer Flora, deren nächste Verwandte im Oriente heimisch sind. Der ausgezeichnete Rhodologe Crépin, welchem ich die Pflanze mittheilte, schreibt mir über dieselbe: „Cette Rose est très-caractéristique et je ne puis la rapporter à aucune forme connue. Elle se rapproche un peu d'une Rose du Taurus que j'ai vue dans l'herbier de M. Boissier et qui était nommée à tort *R. glutinosa* Sibth."

Wir verdanken diese absonderliche Rose dem unermüdlichen Hofgärtner F. Maly in Wien, welcher sie im verflossenen Sommer auf seiner Reise durch Dalmatien auf dem Berge Bila Gora in der Crivoschie bei Cattaro, im südlichen Dalmatien entdeckte und mir von daher gütigst mittheilte.

Neue Beobachtungen und Kritik einiger Pflanzen der böhmischen Flora.

Von Dr. Lad. Čelakovský in Prag.

3. Ueber Prunellen. Ausser *Prunella vulgaris, alba* und *grandiflora* gibt es in Böhmen, wie auch anderwärts noch eine Form, die nach der bisher meist gangbaren Unterscheidung dieser Arten oder Formen, zu keiner ohneweiters gezählt werden könnte, und die von Knaf unter Vermuthung ihrer Bastardnatur als *P. hybrida* (in Lotos 1864) neu aufgestellt worden ist. Ich habe sie

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1870

Band/Volume: 020

Autor(en)/Author(s): Kerner Josef Anton

Artikel/Article: Beschreibungen neuer Pflanzenarten der österreichischen Flora. 8-11